

# General-Anzeiger

— Erscheint wöchentlich 5 mal. —  
Bezugspreis: freibleibend.

Zeitung für das mittlere Völkchen-Gebiet.

Ämtliches Publikationsorgan

für die Gemeinden Schalksmühle, Lüdenscheid und Hülfscheid.

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (34 mm breit) 6  
Goldpf., für Behörden Finanzanzeigen und aus-  
wärtige Anzeigen 10 Goldpf. — Reklame 40  
Goldpf. — Offertgebühren 10 Goldpf. u. Porto.

Nr. 242

Anzeigenannahme, Expedition und Abonnementsannahme  
Herm. Fr. Bohmer, Schalksmühle, Bahnhofstraße.

Samstag, den 8. Dezember

Druck und Verlag: W. H. B. jr., Halber. W.  
— Fernsprecher Nr. 42. —

1923

## Kleine Zeitung für eilige Leser.

- \* Der Reichstagsausschuß für Bildungswesen stellte sich auf den Standpunkt, daß bei der augenblicklichen Lage eine Weiterberatung des Reichsschulgesetzes nicht möglich sei.
- \* Für Schlußabstimmung über das Ermächtigungsgesetz im Reichstage wurde bis Sonnabend vertagt.
- \* Der deutsche Geschäftsträger der Reparationskommission wird wegen des amerikanischen Lebensmittelskandals eine Note überreichen.
- \* Die Franzosen bauen im Ruhrgebiet neuerdings eine Anzahl von militärischen Stützpunkten aus.
- \* Das Zustandekommen eines Reichsschulgesetzes wird zurzeit als unmöglich erklärt.
- \* Am 10. Dezember wird der erste Lebensmittelzug des niederländischen Roten Kreuzes nach Berlin abgehen.

## Der Index fällt.

Ob es nun wirklich etwas wird mit dem Preisabbau? Fast scheint es so, schüchtern Anfänge zeigen sich, denn der Preisabbau wird sozusagen schon amtlich festgestellt, denn das Statistische Reichsamt teilt mit, daß die Reichsindeizes für die Lebenshaltungskosten sich tatsächlich gesenkt haben. Diese Kosten der Lebenshaltung betragen nämlich nicht mehr, wie in der vorletzten Novemberwoche das 1535-millionenfache der Vorkriegszeit, sondern „nur“ noch das 1515-millionenfache. Das bedeutet also eine Abnahme von 1,3 %. Das sind die Kleinhandelspreise, die naturgemäß die Entwicklung auf dem Geldmarkt nicht sofort mitmachen, sondern sich erst allmählich umstellen. Hoffentlich wenigstens. Schneller als das früher möglich war, muß das geschehen, weil sich ja auch der Kleinhandel durchgehend auf Goldberechnung umgestellt hat. Und hat man bisher den Zwangsdevisenkurs als den Schuldigen daran bezeichnet, daß die Preise ohne Rücksicht auf ihn weit über den Friedensstand geklettert seien. Wenn nun die ausländischen Börsen die deutsche Mark bedeutend besser bewerten als zuvor, so müssen seitens des Kleinhandels auch daraus die Folgerungen gezogen werden. Er braucht für die nächste Zeit kaum noch ein Währungsrisiko zu befürchten, braucht daher diesen Posten nicht in seine Kalkulation einzufügen und hat daher auch ein wenig die Spanne einzuschränken, die er bisher zwischen dem Einkaufs- und Verkaufspreis gehalten hat. Und diese Spanne ist teilweise 50 % und darüber gewesen.

Erheblicher ist in den Indexziffern des Großhandels im Oktober (4. Dezember) dieses Reiches der Preis zum Ausdruck gekommen. Bei gleichbleibendem Dollarstand ist diese Ziffer um 6 % gesunken. Teilweise sogar, nach Gold gerechnet, unter den Friedensstand. So kosten Getreide und Kartoffeln weniger als 1913, während die Lebensmittelgruppe im ganzen trotz 9prozentigen Rückgangs — eine Folge der Überhöhung! — immer noch fast 30 % höher als der Friedensstand betragen. Am geringsten ist der Rückgang in der Gruppe Rohle und Eisen, deren Großhandelspreise aber jetzt die Einfuhrwarengruppe etwas unterboten haben. Die Inlandwaren sind sogar um 7,3 % zurückgegangen.

Nun ist die Spanne zwischen Großhandels- und Kleinhandelspreis bisher auch eine geradezu unglaublich hohe. Spannen bis zu 42 % sind nicht etwa willkürlich genommen, sondern amtlich als berechtigt anerkannt worden. Rechnet man die vom Kleinhandel geforderte Spanne hinzu, so ergibt sich, daß im Lebensmittelhandel das Upprodukt zu einem Preise in die Hände des Verbrauchers gelangte, der das Doppelte dessen war, was der Produzent erhielt. Das ist trotz aller Fracht- und Schwundkosten unerhört, und jetzt, nach genügender Einführung des wertbeständigen Geldes, ganz und gar unberechtigt; vor allem hat auch an dieser Stelle der Preisabbau einzusetzen, normalere Verhältnisse einzuführen, mit allen Mitteln zu erzwingen. Schon deswegen, weil man den Produzenten selbst dadurch rebellisch macht, wenn er erfährt, daß der Handel genau ebensoviel erhält wie er, der die Güter produziert. Es wäre ja geradezu zu verstehen, wenn auch er an diesen Preistreibern teilnehmen will. Hier müssen unbedingt Verhältnisse wiederhergestellt werden, die sich denen des Friedens einigermaßen nähern. Derartige Preispannen waren teilweise entschuldbar, weil kein Mensch wußte, wie sich die Preise weiter entwickeln würden angesichts der als Zahlungsmittel unmöglich gewordenen Papiermark. Jetzt ist diese wenigstens einigermaßen stabilisiert; daraus muß jetzt auch der auf die Zahlungsmittel angewiesene Handel die volkswirtschaftlich notwendigen Folgerungen ziehen.

Freilich hat nicht allein das Sinken des Dollars die ersten schüchternen Anfänge eines Preisabbaues herbeigeführt, sondern diese Anfänge haben die wohlthätige Wirkung gehabt, daß das Angebot sich verstärkte, also mehr Ware als bisher auf den Markt kam. Da aber die Nachfrage sich kaum verstärkte — angesichts der ständig sinkenden Kaufkraft der Massen, die eine durchaus verständliche Erscheinung — und außerdem eine Zurückhaltung der Käufer in der Hoffnung auf weiteres Sinken der Preise eingetreten ist, so setzen mit jenen schüchternen Anfängen auch die ersten Symptome dafür ein, daß sich der Markt wieder volkswirtschaftlichen Gleisen zu fügen beginnt, aus denen er durch die Währungsatastrophe völlig herausgeworfen worden war. Wenn also beispielsweise auf den Viehmärkten nur Auftrieb vorhanden war, der aus dem Bestreben der Landwirtschaft, kein schlachtreifes Vieh in den Ställen zu behalten, durchaus zu verstehen ist, so wird das Überangebot zunächst jedenfalls ein weiteres Nachgeben der Preise herbeiführen, das sich dann auch stärker als bisher in den Ladengeschäften des Kleinhandels ausprägen wird. Mehr als bisher; damit der unglückliche Verbraucher wenigstens in der nächsten Zeit ohne Zittern und Beben die Läden betreten kann, ohne immer die Preise um eine ganze Reihe von Prozenten heraufgesetzt zu sehen. Hoffentlich haben wir jetzt einmal eine kleine Erholungsphase.

## Politische Rundschau. Deutsches Reich.

### Deckung der Rentenmark.

Die Rentenmark ist bekanntlich durch Grundschulden von 4 % der Landwirtschaft und Schuldverschreibungen der Industrie gedeckt, die rechtlich bereits seit dem Inkrafttreten des Rentenbankgesetzes in Geltung sind. Jetzt wird dieses allgemeine Gesetz durchgeführt. Den Beteiligten gehen die Festsetzungsbescheide, die die Höhe der Grundschuld oder Schuldverschreibung des einzelnen angeben, gegenwärtig zu.

### Die Praxis der Schutzhaftverhängung.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat im Reichstag einen Antrag über die Anwendung der Schutzhaft eingebracht. Die Rechtslage soll klargestellt werden, daß auf Beschränkungen der persönlichen Freiheit das Gesetz betreffend die Verhaftung und Aufenthaltbeschränkung auf Grund des Kriegszustandes und des Belagerungszustandes vom 4. Dezember 1916 Anwendung findet. Ferner soll bestimmt werden, daß Jugendliche der Zuständigkeit der nach der Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. September 1923 gebildeten außerordentlichen Gerichte nicht unterliegen.

### Rein Reichsschulgesetz.

Im Reichstagsausschuß für Bildungswesen gab Staatssekretär Schulz vom Reichsministerium des Innern die Erklärung ab, daß der neue Reichsminister des Innern und das neue Kabinett zu der weiteren Behandlung des Entwurfs eines Reichsschulgesetzes noch nicht Stellung genommen hätten. Der Reichsfinanzminister habe den Entwurf als solchen bezeichnet, der wegen seiner finanziellen Rückwirkung und angesichts der Finanzlage des Reiches nicht weiter zu verfolgen sei. Der Ausschuß stellte sich auf den Standpunkt, daß bei der augenblicklichen Lage eine Weiterberatung des Reichsschulgesetzes zurzeit nicht möglich sei. Die Stellung der Parteien sei unverändert. Eine Mehrheit für alsbaldige Beratung des Gesetzentwurfes bestimme nicht.

### Entlassungen bei der Eisenbahn.

Aber die Durchführung des Personalabbaues bei der Reichsverkehrsverwaltung. Eine Korrespondenz, daß bis zum 31. Dezember dieses Jahres 5 %, und bis zum 31. Januar nächsten Jahres weitere 5 % der Beamten zur Entlassung kommen sollen. Bei den Entlassungen, die nach den in der Abbauperordnung niedergelegten Grundätzen erfolgen, soll bei den ausgeschiedenen Beamten mit größter Schonung vorgegangen werden, doch bemerkt die Verwaltung ausdrücklich, daß auch den ausgewiesenen Beamten keinerlei Rechte gegenüber der Abbauperordnung zustehen.

### Ermächtigungsgesetz auch in Braunschweig.

Der Landtag nahm einen von der Regierung eingebrachten Gesetzentwurf an, wonach das Braunschweiger Staatsministerium ermächtigt wird, zur Durchführung des Personalabbaues die Organisation der Braunschweigischen Staatsbehörden und der Schutzverwaltung sowie das Verfahren der Behörden umzugestalten. Die Ermächtigung bezieht sich auch auf Änderung der Gesetze im Wege der Verordnung, jedoch nicht auf Änderung der Landesverfassung. Der gegenwärtige Landtag wird am 26. Januar 1924 aufgelöst, am folgenden Tage finden die Neuwahlen statt.

### Aus In- und Ausland.

**Braunschweig.** Die hiesige Ortsgruppe der Freien Arbeiter-Union ist von der Polizei aufgelöst worden. Das gesamte Inventar sowie reichhaltige Bücher- und Broschürenmaterial wurde beschlagnahmt.

**Dortmund.** Die Harpener Bergbau A.-G. hat mit den französischen Vertretern einen Vertrag im Rahmen des Mantelvertrages abgeschlossen. Ob die Wiederaufnahme der Arbeit erfolgt, hängt von der Abgabemöglichkeit ab.

**Düsseldorf.** Der abgesetzte Separatist Matthes will jetzt seinerseits Dr. Dörten abgeben. Er hat diese Absicht in einem Brief an den französischen Oberkommissar angedeutet.

**Paris.** Die französische Regierung wird über Verhandlungen, die seit dem Waffenstillstand mit den Verbündeten und den assoziierten Mächten in der Frage der Garantieabkommen geführt wurden, ein Gebuch veröffentlichen.

## Ermächtigungsgesetz im Reichstage.

Noch keine Entscheidung.

(396. Sitzung.)

OB. Berlin, 6. Dezember.

Vor Beginn der heutigen Plenarsitzung entstand in den Mittagsstunden im Reichstage wieder einmal eine nicht geringe Aufregung, weil es schien, als ob das Ermächtigungsgesetz in letzter Stunde wieder fraglich geworden wäre. Teils glaubte man, daß sowohl die Deutschnationalen wie ein großer Teil der Sozialdemokraten bei der entscheidenden Abstimmung den Saal verlassen würden, so daß nicht die nötige Zweidrittelmehrheit aller Mitglieder gesichert wäre. Dann stellte sich aber heraus, daß von den Sozialdemokraten nur ein so kleiner Teil sich fernhalten wollte, daß auch das Fernbleiben der Deutschnationalen nicht mehr von entscheidendem Einfluß gewesen wäre. Die wichtigste Frage aber war ein sachlicher Konflikt, der darin lag, daß die Regierung im Anschluß an das Ermächtigungsgesetz die Vertagung des Reichstages bis Ende Januar herbeizuführen wünscht, während die Sozialdemokraten die Möglichkeit behalten wollten, auch in der Zwischenzeit das Plenum zusammenzuberufen. In diesem Streitpunkte, der, wenn die Sozialdemokraten auf ihrer Meinung bestehen geblieben wären, für die Regierung, nach einer Erklärung des Reichskanzlers, den Grund zur Auflösung geliebt hätte, wurde eine Einigung in letzter Stunde dahin erzielt, daß der Reichstagspräsident Lobe, für den Fall eines außerordentlich wichtigen Ereignisses,

die Ermächtigung zur früheren Einberufung des Reichstages erhalten solle, im übrigen aber der Reichstag nicht vor Ende Januar wieder zusammenberufen wird.

### Sitzungsbericht.

Zunächst teilte Präsident Lobe mit, daß von der Staatsanwaltschaft Anträge auf Strafverfolgung wegen Hochverrats gegen den deutschvölkischen Abgeordneten v. Graefe und verschiedene kommunistische Abgeordnete eingegangen wären.

Ein gestern abend eingebrachter kommunistischer Mißtrauensantrag gegen die neue Regierung wurde ohne Debatte in einfacher Abstimmung gegen 11 Stimmen der Kommunisten abgelehnt.

Abg. v. Graefe (Deutschvölk.) beantragte selbst die Aufhebung seiner Immunität, da er ein Interesse an der schleunigen Erledigung seines Strafverfahrens habe. Der Antrag wurde jedoch zurückgestellt, und nach Erledigung mehrerer kleiner Vorlagen ging das Haus zur

### Dritten Beratung des Ermächtigungsgesetzes

über. Zunächst erhielt der Deutschvölkische Abg. Wulle das Wort. Er wandte sich scharf gegen das Ermächtigungsgesetz und übte dann weiterhin eine eingehende Kritik an den gegenwärtigen wirtschaftlichen Zuständen, die er in die Worte legte: „In Deutschland wird alles reicher, was raßt, und alles ärmer, was schafft! Das erste Ermächtigungsgesetz sei ein Schutzgesetz für den Bankkapitalismus gewesen, und mit dem neuen Ermächtigungsgesetz sei dieselbe Absicht verbunden. Der Redner wandte sich dann gegen die Art des Beamtenabbaus.

Für den bayerischen Bauernbund erklärte der Abg. Febr, seine Partei müsse dem Ermächtigungsgesetz die Zustimmung versagen, weil sie befürchte, daß die unter diesem Gesetz ergehenden steuerlichen Maßnahmen die Interessen des bäuerlichen Mittelstandes nicht genügend berücksichtigen würden.

Der Abg. Lebedour (N. Soz.) verurteilte in längeren Ausführungen das Verhalten der Sozialdemokratischen Partei gegen den früheren sächsischen Ministerpräsidenten Zeigner.

### Reichsfinanzminister Dr. Luthner

nahm Stellung zu einem inzwischen von den Deutschnationalen eingebrachten Antrage, wonach die Ermächtigung sich nicht auf die Änderung der währungsgesetzlichen Bestimmungen über die Rentenmark erstrecken solle. Er erklärte, die Regierung stimme mit der Absicht der Antragsteller völlig überein, wonach jede Gefährdung der Rentenmark unmöglich gemacht werden solle. Die Inflation sei durch die Rentenmark verstopft und der jetzige Preisabbau wäre ebenfalls durch die Rentenmark herbeigeführt worden. Die Reichsregierung werde das Ermächtigungsgesetz nicht benutzen, um die prozentuale Belastung des Grundbesitzes usw. irgendwie zu erhöhen. Die Regierung bittet demnach um Ablehnung des deutschnationalen Antrages, weil die von der Regierung eingebrachten

Aufhebung der Zwangswirtschaft bei den Mieten gewisse formale Änderungen nötig machen könnte. — Mit dieser Erklärung des Reichsfinanzministers erklärten sich der deutschnationalen Abg. Dr. Reichert namens seiner Freunde offen einverstanden und verzichtete auf eine Abstimmung über den deutschnationalen Antrag.

Dann beantragte der kommunistische Abg. Frölich, den Überwachungsanschuß für das Ermächtigungsgesetz von 15 auf 21 Mitglieder zu vergrößern. Dieser Antrag wurde abgelehnt, dagegen ein Antrag der Mittelparteien angenommen, wonach der Reichstagsausschuß auch über Anträge zu Verordnungen auf Grund des alten Ermächtigungsgesetzes zu hören ist.

### Einzelabstimmung.

Nunmehr kam man zur Abstimmung. Die Befragung des Hauses war offensichtlich nicht stark genug, um einen glatten Verlauf zu sichern.

Daher waren die Abstimmungen über die einzelnen Paragraphen gewissermaßen eine Generalprobe für die entscheidende Schlußabstimmung. Auch die paragraphenweise Abstimmung wurde auf Antrag der Deutschnationalen namentlich vorgenommen. Beim § 1 wurden 362 Stimmen abgegeben. Davon lauteten 282 auf ja, 79 auf nein und eine auf Enthaltung.

Der Paragraph war infolgedessen angenommen. Aus den Abstimmungsziffern ergab sich jedoch, daß, wenn die 79 Reinsager bei der Schlußabstimmung den Saal verlassen würden, die übrigen Mitglieder nicht ausreichen würden, um die Zweidrittelmehrheit herzustellen, die für eine namentliche Abstimmung notwendig ist, denn zwei Drittel des Reichstages sind 306 Mitglieder, während nur 282 mit ja gestimmt hatten. Nunmehr erfolgte die namentliche Abstimmung über § 2. Dieser wurde ebenfalls angenommen.

### Vertagung bis Sonnabend.

Da aber die Schlußabstimmung sehr zweifelhaft erscheint bei einem etwaigen Verlassen des Saales durch die Deutschnationalen wird ein Antrag des Zentrums auf Vertagung bis Sonnabend eingebracht. Dieser Antrag wird nach längerer Debatte angenommen und das Haus vertagt sich bis Sonnabend.

**Berlin, 6. Dez.** In den heutigen Besprechungen der Parteiführer mit dem Reichskanzler einigte man sich nach der Voss. Ztg. dahin, daß sich der Reichstag nach der Abstimmung über das Ermächtigungsgesetz auf unbestimmte Zeit vertagt. Man kam überein, daß die Ferien des Reichstages bis Ende Januar dauern sollen und nur bei ganz außerordentlichen Fällen ein früherer Zusammentritt des Reichstages stattfinden soll.

**Berlin, 6. Dez.** Der Ältestenrat des Reichstages war für 12 Uhr berufen, vertagte aber seine Sitzung nach kurzer Erörterung auf 1 1/2 Uhr. Ebenso wurde die auf 1 Uhr anberaumte Vollsitzung des Reichstages auf 2 Uhr verschoben. Im Ältestenrat verlautet, wie wir hören, daß die Deutschnationalen im Gegensatz zu ihrer gestrigen Erklärung, daß sie das Ermächtigungsgesetz ablehnen werden, sich an der Abstimmung nicht beteiligen wollen. In diesem Falle würden 36 Stimmen der erforderlichen Präsenz von Zweidritteln der Reichstagsmitgliedern bei der Abstimmung über das Ermächtigungsgesetz fehlen. Unter diesen Umständen hat der Reichskanzler um eine Verschiebung der Vollsitzung des Reichstages gebeten, damit inzwischen weitere Verständigungsversuche mit den Parteien unternommen werden

können. Vor der Abstimmung wird noch eine weitere Debatte über das Ermächtigungsgesetz erwartet.

Vor dem Reichstagsgebäude hatten sich heute in den Vormittagsstunden einige hundert Eisenbahner, Mitglieder verschiedener Eisenbahnergewerkschaften, eingefunden, um gegen die Beamtenabbauperordnung zu demonstrieren, da bei der heutigen Tagung des Reichstages auch ein Antrag der Deutschnationalen wegen der Revision dieser Verordnung zur Beratung steht. Die Beamten hatten den lebhaften Wunsch, auch der Reichstagsführung beizuwohnen zu können. Bei dem beschränkten Raume der Tribünen konnten jedoch nur einige wenige Einlaßkarten erhalten.

## Preussischer Landtag.

(283. Sitzung.) 11. Berlin, 6. Dezember.  
Auf der Tagesordnung des Landtags steht als erster Punkt die große Aussprache über die

### allgemeine Notlage.

Die vorliegenden Anträge fordern Maßnahmen zur Linderung der Not durch Volksspeisung, Zuführung von Brennmaterial, Fleisch- und Fettversorgung, Vergabe von Nahrungsmitteln für Kinder, Unterstützungsempfänger usw. ferner Maßnahmen gegen Hunger, Auswanderer, Brandstiftungen und Plünderungen auf dem Lande, ferner Erwerbslosenunterstützungen im besetzten Gebiet sowie steuerliche Maßnahmen für kinderreiche Familien. In Verbindung damit beraten wird der Bericht des Volksnahrungsmittelkommissars über die Getreideumlage, der Zentrumsantrag über die Annahme von Notgeld durch die Reichsbankstellen sowie die große Anfrage der Deutschnationalen über die Sicherung der Brotversorgung und der Kommunisten über die Grundbesitzungen in Sorau anlässlich der Lebensmittelversorgung und das Vorgehen der Polizei.

Der Berichterstatter über die Beschlüsse des Hauptausschusses hebt hervor, daß alles geschehen müsse, um das Vertrauen zur Rentenmark zu festigen; das Mißtrauen gegen die Rentenmark vermindere sich am Volk.

Hg. Buchwitz (Soz.) macht den Eigennutz der kapitalistischen Gesellschaftsordnung verantwortlich für die allgemeine Not. Es fehle an dem rechten Gemeinschaftsinn. Freilich sei eine Aufwärtsbewegung erst möglich, wenn unsere Gegner die Reparationsleistungen der Leistungsfähigkeit Deutschlands angepasst hätten. Sehr machte sich der schwere Schaden geltend, den die Verrücktheit der letzten Monate der Zwangswirtschaft bedeute. Ein Vergleich zwischen den Friedenspreisen und den jetzigen Preisen zeige, wie wahnwitzig die Preissteigerung sei. Redner polemisiert heftig gegen die Ruhrindustriellen wegen der Währungsverfälschung. Dann greift er den Landbund an.

Hg. Frau Weber (Zentr.) sagt, der innere Feind, der Hunger, müsse mit allen Mitteln bekämpft werden. Sie wendet sich besonders gegen den vielfach betriebenen Hunger.

Hg. von der Osten (Deutschnat.) weist die Vorwürfe ab, die der Landwirtschaft gemacht werden. Er fordert allgemeine Arbeitspflicht.

## Lebensmittelfredite in Amerika.

Französische Quertreibereien.

Fast seit der Zeit, da die Not in Deutschland begonnen hat, ist die Rede von amerikanischen Lebensmittelfrediten. Zur Beschaffung von ausländischen Lebensmitteln hält die Reichsregierung tatsächlich die Aufnahme einer Anleihe für notwendig. Dazu ist jedoch nach dem Versailler Frieden die Zustimmung der Reparationskommission erforderlich. Ein entsprechender Antrag wird, dem Vernehmen nach, jetzt an die Reparationskommission gerichtet werden; nach einer anderen Mitteilung soll er schon abgegangen sein.

Nach Meldungen aus Washington ist die amerikanische Regierung benachrichtigt worden, daß die deutsche Regierung bald ein Gesuch an die Reparationskommission richten werde, in dem sie um die Gewährung der Priorität für eine Lebensmittelanleihe von höchstens 70 Millionen Dollar bitten werde. Die amerikanische Regierung habe diese Erklärung abgegeben, um die Zeitungsmedien zu beruhigen, nach denen der Anleihevorschlag von Amerika ausgegangen sei. Zugleich aber gebe die amerikanische Regierung zu verstehen, daß Amerika den Gedanken einer solchen Anleihe auf das wärmste unterstütze, und daß sie ihr sogar den Vorrang vor die amerikanischen Besatzungskosten einzuräumen werde.

Die amerikanische Regierung will aber Vorzugsrechte für diese Anleihe, und das veranlaßt natürlich Frankreich wieder zu Quertreibereien. Poincaré soll beabsichtigen, in der Reparationskommission Widerspruch gegen die Kredite zu erheben.

## „Flammen“

Roman von Hans Schulze.

Nachdruck verboten

20) Unten in der großen Herrschaftsstube saßen Herta und Trude Fränlein Grigoleit bereits in lebhafter Aufregung bei der Komposition einer neuen Sauce, die dem Spargelpudding beigegeben werden sollte.

Sie hatte sämtliche verfügbaren Kräfte der Leutliche zusammengezogen und kommandierte ihren kleinen Heerbann aus ihrer Hauptstellung an dem mächtigen Senklingherd mit hochgeschwungenem Kochlöffel und eindrucksvollen Scheltreden.

In zwei getrennten Lagern saß ein Duzend unablässig plappernder und lachender kleiner Pölkchen um den riesigen Küchentisch, mit Kartoffelpüken und Spargelschalen beschäftigt, während die alte Köchin Lena mit gottergebener Miene den zähen Puddingteig rührte, daß ihr die dicken Schweißtropfen unablässig über das braunrötliche, dickmäulige Gesicht herabflossen.

Auch an Herta und Trude erging der ehrenvolle Auftrag, sich bei der Herichtung der jungen Sühner nützlich zu machen, doch in ihrer hochgespannten Erwartungslimmung lehnten die sonst stets hilfsbereiten Mädchen unter Verweisung auf ihre empfindliche Garderobe heute jede intimere Betätigung im Reiche der Küche ab.

Übermüdig, wie ein paar ausgelassene Kinder strichen sie über den Gutshof, zogen den Schwengel der großen Pumpe an der Pferdetränke, daß das Wasser weit im Bogen herumspritzte und sahen in den hochgewölbten, dämmerigen Ruckstall, in dem es so lässlich-gemütlich nach frischer Milch und warmem Kuhmist duftete und die Mägde, in langen Reihen an den Viehständen stehend, die weißen Milchstrahlen in die schräg gehaltenen Eimer jähren ließen.

Hertas Terrier, Frischchen, hatte sich ihnen zugeeilt und fuhr sogleich mit rasendem Gelläuf in eine friedlich gackernde Schar von Orpingtons und Wyandottes, bis der große Bronzeputzer des Gutes eifertig angelockert kam, bereit, einen Zweikampf mit dem verhassten Erbfeind auszufechten.

Dann saßen sie auf einer Bank im Gemüsegarten an dem verwilderten Ligusterzaun, von der sie eine weite Aussicht hatten über Wiesen und Felder und die sommerliche Landschaft.

Frishchen hatte ein Kammerchen verbeißt und hegte es kitzelnd in den Furchen der Spargelbeete herum, bis die mit-

## Verfassungswahrung im Rheinland.

Übereinstimmung bei Reichs- und Staatsregierung.

Im Reichskabinett wurden die Beratungen über die Rheinlandsfrage fortgesetzt. In Übereinstimmung mit der Stellungnahme der preussischen Staatsregierung beschloß auch die Reichsregierung, daß die Lösung der Rheinlandsfrage nur im Rahmen der Reichs- und Landesverfassungen erfolgen kann.

## Erwerbslosenunterstützung

nur bei Arbeitswilligkeit.

Auch im besetzten Gebiet.

In einer gemeinsamen Sitzung des Reichskabinetts mit dem preussischen Kabinett wurde bei der Aussprache über Mittel zur Witterung der immer schwieriger sich gestaltenden wirtschaftlichen Lage, insbesondere auch im besetzten Gebiet, der Beschluß gefaßt, Erwerbslosenunterstützungen künftig in solchen Fällen nicht mehr zu zahlen, in denen von nachweislich vorhandenen Erwerbsminderungen kein Gebrauch gemacht wird.

## Mißhandlung der Ruhrgefangenen.

Gegen alles Völkerrecht.

Münster, 6. Dezember.

Seit dem Ruhereinbruch ist die Aufmerksamkeit der Bevölkerung wiederholt auf die schlechte Behandlung deutscher politischer Gefangener seitens der Franzosen gelenkt worden. Wiederholt sind die politischen Gefangenen mit Schwerkern verprügelt worden.

Dank den Schritten des Roten Kreuzes und des Auslands ist in manchen Gefängnissen inzwischen die Behandlung, Unterbringung und Befestigung der Gefangenen besser geworden. Schlimme Zustände herrschen aber noch in dem französischen Militärgefängnis in Mainz, wo die Behandlung der deutschen politischen Gefangenen durchaus unwürdig ist und jedem Völkerrecht Hohn spricht. Dort werden im Gefangenenaufsichtsdienst französische Schwerkverbrecher verwendet, die nach Willkür schalten und walten. Je nach Laune des Aufsichtshabenden erhalten die deutschen Gefangenen entweder nichts zu essen oder Schläge. Mißhandlungen der Gefangenen sind an der Tagesordnung. Infolge der körperlichen und seelischen Mißhandlungen befinden sich alle Gefangenen in einem beschämenden Zustand. Jeder Verstoß, zum Beispiel gegen das Spreckverbot, kostet drei Tage Dunkelarrest bei Wasser und Brot. Die Gefangenen erfahren nichts von der Außenwelt. Die meisten haben nicht einmal einen Verteidiger. Deutsche Verteidiger werden nicht zugelassen.

## Senkung der Lebenshaltungskosten.

Um 1,3 % seit der Vorwoche.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für Montag, den 3. Dezember, auf das 1515-milliardenfache der Vorkriegszeit. Gegenüber der Vorwoche (1535 Milliarden) ist demnach eine Abnahme von 1,3 % zu verzeichnen.

Für den Durchschnitt des Monats November berechnet sich die Reichsindexziffer auf das 657-milliardenfache gegenüber dem 3657-milliardenfachen im Durchschnitt des Monats Oktober; dies entspricht einer Steigerung von 17,866 %. Die Lebenshaltungskosten ohne Bekleidung sind im Durchschnitt November auf das 633-milliardenfache, die Ernährungskosten allein auf das 862-milliardenfache der Vorkriegszeit gestiegen.

Großhandelspreise um 6 % niedriger.

Die auf den Stichtag des 4. Dezember berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ergibt bei einem amtlichen Dollarkurs von 42 Billionen Mark das 1337-milliardenfache des Friedensstandes und ist somit gegenüber dem Stande vom 27. November (1422-milliardenfache) um 6 % zurückgegangen. Der Rückgang wird vornehmlich durch eine Herabsetzung der überhöhten Lebensmittelpreise bewirkt, die im Durchschnitt der Hauptgruppe um 9,3 % auf das 1217,7-milliardenfache (121,8

leibige Herta das verängstigte Tierchen zu sich auf den Schoß nahm.

Vom Hofe klang zuweilen Ochsengebrüll und Peitschentönen, das Enge des Tagewerks kündend.

Der Abend sank langsam in den blauen Sommerabend und ein lindes Wehen kam durch den Goldduft der scheidernden Sonne fernher über das schwägende, blühende Land, als atme es leise und in schwellenden Zügen.

„Die Zeit kriecht heute wieder einmal wie eine Schnecke“, sagte Herta jetzt, zu der alten Schlosshüterin zurückblickend, deren lange verrobbene Zeiger ihr seit der letzten halben Stunde viel zu frage über das verbeulte Zifferblatt vorzurücken schienen.

„Du kannst es halt nicht erwarten, daß dein Heinz Jochen kommt!“, gab Trude lachend zurück: sie hatte ein Stöckchen vom Boden aufgenommen und bedrängte damit einen kleinen Laufkäfer, der sich vergebens bemühte, die schmale Spitze ihres tigen Lächeln beglückte.

„Wann wollt ihr euch denn nun eigentlich öffentlich verloben, Herta?“

„Ich weiß noch nicht“, war die Antwort. „Heinz Jochen wünschte es ja schon zu Ostern. Aber da war meine Schwester noch in Wiesbaden. Jetzt soll an meinem Geburtstag am ersten Juli Verlobung und im Herbst Hochzeit sein.“

„Und ihr zieht später nach Greifenhagen?“

Herta nickte. „Vorläufig ja! Heinz Jochen würde ja gern bei seinen alten Regiment wieder aktiv bleiben, aber die Verwaltung seiner Güter wird es ihm wohl nicht erlauben. Darum hat er Greifenhagen im letzten Jahr für uns zum Teil umbauen und neu einrichten lassen; auch seine gesammelten Sammlungen sind alle dort untergebracht. Der alte Herr hatte ja nur Sinn für seine Jagd und hauste am liebsten bei seinen Förstern herum. Heinz Jochen ist darin allerdings ein wenig anders.“

„Ja, er ist ein hübscher, eleganter Mensch, das muß ihm der Reiz lassen“, versetzte Trude anerkennend. „Und immer so lustig und vergnügt. Hoffentlich bringt er heute ein bißchen Leben ins Haus. Dr. Reinwald hat wahrhaftig recht, daß die alte harmlose Gemütslichkeit in Pahlowitz seit einiger Zeit vollständig verschwunden ist.“

„Ach, Unsinn, Herta!“ sagte Trude begütigend und zog die ganz blaß gewordene Freundin näher zu sich heran. „Der dumme Doktor hat dich bloß angestodt mit seinen Schauer-geichten.“

Geld) nachgaben. Die Gruppe Getreide und Kartoffeln senkte sich um 3,6 % auf das 968,4-milliardenfache (96,8 Gold); ferner die Industriestoffe um 0,8 % auf das 1561-milliardenfache (156,1 Gold), davon die Gruppe Kohlen und Eisen um 0,2 % auf das 1600,7-milliardenfache (160,1 Gold), die Einfuhrwaren um 0,4 % auf das 1620-milliardenfache (162 Gold) und die Inlandswaren um 7,3 % auf das 1280,5-milliardenfache (128,1 Gold).

Im Durchschnitt November erreicht die Großhandelsindexziffer bei einem Monatsdurchschnittskurs des Dollars in Berlin von 2193,6 Milliarden Mark das 725,7-milliardenfache des Friedensstandes und ist gegenüber dem Vormonat (7094,8-milliardenfach) um 10,228,7 % gestiegen.

## Das Wildwestdrama von Eberbach.

a. Mosbach, 6. Dezember.

Vor der hiesigen Strafkammer begann das gerichtliche Nachspiel zu einem tollen Überfall, der im August dieses Jahres stattfand und damals nicht geringes Aufsehen erregte, da er wie ein Filmdrama aus Wildwestamerika annahm.

Der Überfallene war der Deutschamerikaner Grover Cleveland Vergdöll, dessen Vater, der in jungen Jahren aus dem Badien nach Amerika ausgewanderte Brauereibesitzer Berthold Vergdöll, einer der reichsten Männer der neuen Welt ist. Der junge Vergdöll, der im Heere der Vereinigten Staaten als Fliegeroffizier gedient hatte und im bürgerlichen Leben Automobilfabrikant ist, war, als Amerika in den Weltkrieg eintrat, nach Deutschland geflohen, weil er nicht gegen die Heimat seiner Eltern kämpfen wollte. Als „Drüdeberger, Verräter und Deserteur“ wurde er dafür durch Kontumazurteil zu mehreren Jahren Gefängnis verurteilt, aber die amerikanische „Legion“ ehemaliger Frontsoldaten hielt diese Strafe nicht für ausreichend und hatte schon vor etwa zwei Jahren den Versuch gemacht, Vergdöll aus Eberbach, wo er seinen Wohnsitz genommen hatte, zu entführen und über die nahe Grenze zu schaffen. Was mit ihm geschehen wäre, wenn die „Legion“ ihr Ziel erreicht hätte, kann man sich denken. Der Anschlag mißlang jedoch, und die beiden amerikanischen Detektive, die daran beteiligt gewesen waren, wurden zu mehreren Monaten Gefängnis verurteilt, später aber begnadigt.

Am 10. August dieses Jahres nun wurde mit besseren Mitteln ein neuer Überfall versucht. Es kam dabei im Hotel „Kronen Post“ in Eberbach, dem Aufenhaltsort Vergdölls, zu einer Schießerei, in deren Verlauf der Schweizer Ingenieur Karl Schmidt, einer der Angreifer, von dem Überfallenen, der ein Hüde von Gestalt ist, erschossen und ein anderer der Angreifer, ein übel beleumundeter Franzose (?) namens Roger Spherber schwer verwundet wurde. Mit diesem jetzt wiederhergestellten Franzosen hat noch eine sonderbare Gesellschaft auf der Anlagengasse Platz zu nehmen: der frühere amerikanische Oberleutnant und jetzige Journalist Griffith, der Chauffeur Nelson und ein heruntergekommenes Subjekt, das von Natur Russe ist, Sagalun oder so heißt und sich — Fürst nennt.

Daß der Prozeß auch in Amerika das größte Interesse erregt, beweisen die große Zahl amerikanischer Journalisten, die sich zu den Verhandlungen eingefunden haben.

## Vokales und Provinzielles.

Schaltsmühle 8. Dezember 1923.

Wirtschaftsbarometer am 6. Dezember 1923.

|                                              |                     |
|----------------------------------------------|---------------------|
| Reichsbankdiskont                            | 90 %                |
| Eisenankaufspreis                            | 400 milliardenfach  |
| Eisenbahnlokalpreis (Goldrechnung)           | 1000 milliardenfach |
| Fernbrief (20 Gramm)                         | 10 Goldpfennig      |
| Ortsbrief (20 Gramm)                         | 5 Goldpfennig       |
| Großhandelsindex (Stichtag 4. 12.)           | 1337 Milliarden     |
| Lebenshaltungsindex (Stichtag 3. 12.)        | 1515 Milliarden     |
| Steuergoldmark (16. 11.)                     | 1000 Milliarden     |
| Schlafzahl für Zeitungsanzeigen (ab 22. 11.) | 1,4 Milliarden      |
| Umrechnungsturs für Anzeigen-neuer           | 500 Milliarden      |

□ Die Schadenersatzleistungen der Reichsbahn. Fortan soll Schadenersatzleistungen der Reichsbahn, die nach dem 1. November dieses Jahres entstanden sind, der in Goldmark umgerechnete Wert, den das Gut am Ort der Abfertigung im Zeitpunkt der Annahme zur Beförderung hatte, zugrunde gelegt werden. Für noch schwebende Schadenersatzanträge soll die Reichsbahn sich sobald als möglich durch Vergleich mit dem Antragsteller einigen.

\* Dezembervorauszahlungen auf die Umsatzsteuer und Holzabgabe. Der Währungsverfall der letzten Monate hat zur Folge gehabt, daß aus dem Gebiete der Umsatzsteuer die Vorauszahlungen weniger

„Da kommt übrigens das Greifenhagener Auto!“ unterbrach sie sich aufspringend und deutete auf eine mächtige Staubwolke, die sich an einer Biegung der Landstraße in rasendem Fluge näherte.

„Nun laß die törichtesten Gedanken! Wir wollen die Herren als wohl erzogene Schloßfräulein an der Rampe feierlich empfangen!“

Fräulein Grigoleit hatte bis kurz vor acht Uhr in der Küche eine erbitterte Schlacht geschlagen und eine kurze Gefehtspause dazu benutzt, sich zur Feier des Tages unter dem Beistand zweier weiblicher Hilfskräfte in aller Eile noch in ihr neues schwarzes Kleid zu werfen.

Jetzt stellte sie den große, silbernen Armleuchter auf die kleine gedeckte Tafel des Speisezimmers und schob mit einer leichten ordnenden Handbewegung die wohlgefüllten Kompottschalen auf den blütenweißen Damastgedeckten noch einmal sorgsam zurecht.

Die Baronin hatte auf ihre Bitte heute das berühmte Löhnische Familienjubiläum herausgegeben, das schon die Stürme des siebenjährigen Krieges überstanden hatte und dereinst vor dem Einbruch der russischen Horden bis zur Zornsdorfer Schlacht ein halbes Jahr lang in einem versteckten Parkwinkel vergraben gewesen war.

Das helle Licht der gelben Kerzenflammen zitterte in der kristallinen Bracht der wundervoll geschliffenen Gläser und brach sich mit stumpfen Reflexen in der mächtigen Wölbung der weitbauchigen silbernen Suppenterrine, die geräumig wie ein altes Taufbecken auf der hohen Barockkreuzfronte. Die große Mittelkür zur Veranda stand weit geöffnet. Ein Duft von Glyzinen wehte süß herein.

Über den weiten Nasenlichtungen lag ein erster leiser Schleier der Dämmerung, und der träumende Park stand, als hörte er in den schweigenden Abend hinaus.

Jetzt klang ein helles Lachen durch die feierliche Stille, und Trude Wartenstern flog wie ein weißer Pfeil die Verandatreppe herauf.

Eine Wanda tauchte hinter ihr auf und ein kleiner Mannentwurf schob sich vergebens, mit seiner leichtfüßigen Dame Tante zu halten.

(Fortsetzung folgt.)

## Eingefandt.

(Ohne Verantwortung für die Redaktion).

Halver, 6. Dezember 1923.

Der Fabrikanten-Verein für Halver u. Umgegend sucht in dem Zeitungs-Eingefandt vom 3. ds. Mts. mich zu belästigen mit dem unglücklichen Ausgang der an sich ja anerkennungswerten Sparmaßnahmen des Fabrikantenvereins im Interesse der Arbeitnehmerschaft. Ich bin es meinem Amte schuldig, mich dagegen zu wehren. Wegen des Sachverhalts verweise ich auf die in den Zeitungen veröffentlichte amtliche Darstellung in der Sitzung der Amtsversammlung am 19. November ds. Js. Diese Darstellung ist ihrem ganzen Inhalt nach richtig. Der Fabrikantenverein leidet nun eine Verschuldung meinerseits davon ab, daß ich „nicht im entscheidenden Moment“ vor dem Verkauf der Wertpapiere gewarnt habe. Er will insbesondere aus der Tatsache, daß ich am 30. Oktober mein Angebot auf Übernahme der Kohlenwertanleihe zu einem höheren Kurse als dem Kurse an diesem Tage zurückgezogen habe, das Gegenteil von einer Warnung herausgehört haben. Ich soll lediglich in der Erkenntnis eines winkenden Mehrgewinnes für die Sparkasse das Angebot zurückgezogen haben. Tatsache ist, daß ich mich zu der Zurücknahme des Angebots lediglich deshalb entschlossen habe, weil ich mich vor späteren Vorwürfen schützen, im übrigen aber auch den damals vorauszu sehenden Mehrgewinn der an dem Sparunternehmen beteiligten Arbeitnehmerschaft zugeführt sehen wollte. Davon ganz abgesehen ist aber auch noch zu bedenken, daß es sich bei dem Fabrikantenverein um Kreise handelt, die, wie wohl angenommen werden darf, mindestens so gut über die Vorgänge auf dem Börsenmarkt unterrichtet sind wie die Sparkasse, für die also eine Warnung oder Empfehlung meinerseits wohl kaum ausschlaggebende Bedeutung hätte haben dürfen. Das ist der erste Punkt der Angriffe des Fabrikantenvereins. Der zweite Punkt jener Angriffe liegt auf einem Gebiete, das mit der Schuldfrage eigentlich nichts zu tun hat. Der Fabrikantenverein bemängelt die in der amtlichen Darstellung am 19. November gemachte Angabe, daß die Kohlenwertanleihe den Beständen der Sparkasse entnommen worden sei. Gleichgültig ist doch wohl, ob die Spargelder erst auf mein Anraten hin in Kohlenanleihe angelegt werden sollten. Entscheidend ist allein die Tatsache, daß diese Anlage erfolgte und daß sie auch zum Segen für alle Beteiligten ausgeschlagen ist. Daß die Wertstücke den Beständen der Sparkasse entnommen sind, ist buchnäßig bei der Sparkasse leicht nachzuweisen. Dies zur Richtigstellung des erwähnten Eingefandts.

Theinert, Sparkassen-Direktor.

## Kleine Nachrichten.

Die Leipziger Metallarbeiterausperrung beigelegt.

Dresden, 6. Dezember. Die Aussperrung der Metallarbeiter in Leipzig ist durch Vermittlung des Wehrkreiskommandos 4 beigelegt worden. General Müller und Hauptmann Schmidt hatten sich persönlich nach Leipzig begeben, um mit Vertretern der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer zu verhandeln. Nach längerer Zeit kam ein Schiedsgericht zustande, das einen Spruch fällte, der die 48-Stundenwoche beibehält, darüber hinaus aber zwei weitere Arbeitsstunden zum Normallohn vorstellt. Der

Spitzenlohn beträgt 48 Goldpfennige pro Stunde. Maßregelungen sollen nicht vorgenommen werden.

Deutsch-englische Dampferkollision auf der Schelde.

Hamburg, 6. Dezember. Der deutsche Dampfer „Rhodopis“ der deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft Kosmos kollidierte am 5. Dezember auf der Schelde im Nebel mit dem englischen Dampfer „Somme“. „Rhodopis“ wurde ziemlich beschädigt und vorsichtshalber vom Kapitän zunächst auf Grund gesetzt, bei der nächsten Flutwelle aber wieder flott zu Wasser gebracht. Die Ladung wird teilweise gelöscht. Die Passagiere sind wohlaut. Sie wurden mit Gepäck nach Antwerpen gebracht und werden in wenigen Tagen mit dem Dampfer „Negada“ weiter befördert.

Bewilligung der französischen Anleihen für Polen und Jugoslawien.

Paris, 6. Dezember. Die Finanzkommission des Senats hat nach der Rede des Ministerpräsidenten die Anleihen für Polen und Jugoslawien bewilligt; die Frage der Anleihe für Rumänien wird auf der Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen stehen.

Berlin, 7. Dez. Die Deutschnationalen haben im preußischen Landtag folgenden Antrag gestellt: Für den Fall, daß in den nächsten Monaten Reichstagsneuwahlen stattfinden, haben am gleichen Tage Neuwahlen des Landtages und der Gemeindevertretungen den preuß. Stadt- und Landgemeinden sowie der Kreis- und Provinzialverwaltungen stattzufinden.

## Arbeiter und Angestellte.

Oberhausen. (Arbeitsaufnahme im Ruhrgebiet.) Der Arbeitsmarkt in der Stadt Oberhausen hat im Laufe dieser Woche eine wesentliche Besserung erfahren. Auf der Gute-Hoffnungshütte haben 7000 Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen. Die Hombacher Hüttenwerke (Zeche „Konstoria“) werden den Vertrag mit den Franzosen abschließen, nachdem der Direktor, der wegen Verweigerung der Kohlensteuer seinerzeit zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt wurde, aus der Haft entlassen worden ist. Die Arbeiter werden sofort nach Abschluß des Abkommens die Arbeit wieder aufnehmen. Auf der Zeche Altkoben der Bergwerks-Gesellschaft „Sibernia“ ist die Arbeit von der Hälfte der Belegschaft wieder aufgenommen worden, desgleichen auf Zeche „Roland“ der Harpener Bergwerks-Gesellschaft. Auf den Zechen der Gute-Hoffnungshütte (Jabob, Osterfeld usw.) wird bereits seit einigen Tagen voll gearbeitet.

## Vom Lebensmittelmarkt.

\* In der Berliner Zentralmarkthalle wurden am 6. Dezember folgende Preise (in Milliarden Mark) verlangt: Rindfleisch 1200-2800, Kalbfleisch 1200-1800, Hammelfleisch 1300 bis 2000, Schweinefleisch 1600-2000, geräucherter Inwendespied 2500-3600, Leberwurst 1400-2800, Schmalzwurst 4000-4800, Gase 1200, Gans ab 1500, Ente ab 2000, Huhn ab 1500, Kebab 900, Schellfisch 750, Heringe 500-600, Wüdlinge 1200-1300, Sprotten 1000-3200, Salzheringe 150, Äpfel bis 2200, Birnen bis 2200, Kartoffeln 44, Weißbrot 80-90, Roggenbrot 120-150, Rosentohl 1000-1300, Mörrüben 60-100, Tomaten 400-500, Zwiebeln 250-330, Erbsen 550-600, weiße Bohnen 400-450, Butter 2400-2700, Margarine 780-1080, Schmalz 1100-1150, Limburger Käse 1400-2250, Harzer Käse 1400-2000, 1 Ei 230 bis 300, Kunstbrot 600-750, Pflaumenmus 600-900, Malsaffee 450-600, Tee 4500-8000, Zucker 550, Weizenmehl 230 bis 300, Vollreis 300-450.

\* Herabsetzung des Berliner Brotpreises. Die Verhandlungen der Bäckerei mit dem Zweigverband der Bäckermeister Groß-Berlins haben zu einer neuen Senkung des Brotpreises geführt. Ab 6. Dezember beträgt der Brotpreis für helles Brot 78 und für dunkles 74 Goldpfennige. Der Preis der Schrippe ist unverändert.

## Börse und Handel.

In Millionen Mk. Was kosten fremde Werte? In Millionen Mk.

| Börsenplätze     | 6. 12.    |           | 5. 12.    |           |
|------------------|-----------|-----------|-----------|-----------|
|                  | gekauft   | angeb.    | gekauft   | angeb.    |
| Holland 1 Gulb.  | 1586 025  | 1593 975  | 1596 000  | 1604 000  |
| Dänemark 1 Kr.   | 750 120   | 753 880   | 752 115   | 755 885   |
| Schweden 1 Kr.   | 1101 240  | 1106 760  | 1107 225  | 1112 775  |
| Norwegen 1 Kr.   | 626 430   | 629 570   | 628 425   | 631 575   |
| Finnland 1 Mark  | 103 740   | 104 260   | 103 740   | 104 260   |
| Amerika 1 Doll.  | 4189 500  | 4210 500  | 4189 500  | 4210 500  |
| England 1 Pf.    | 18154 500 | 18245 500 | 18354 000 | 18446 000 |
| Schweiz 1 Fr.    | 732 165   | 735 885   | 734 160   | 737 840   |
| Frankreich 1 Fr. | 227 430   | 228 570   | 225 435   | 226 565   |
| Belgien 1 Fr.    | 193 515   | 194 485   | 195 510   | 196 490   |
| Italien 1 Lira   | 179 550   | 180 450   | 179 550   | 180 450   |
| Österreich 1 Kr. | 121 695   | 122 305   | 123 690   | 124 310   |
| Ungarn 1000 Kr.  | 59 850    | 60 150    | 58 852    | 59 148    |
| Ungarn 1000 Kr.  | 217 455   | 218 545   | 219 450   | 220 550   |

Deutsche Werte am 6. Dezember.

Eine Rentenmark . . . . . 1 Billion Papiermark  
Dollarschuldenanweisungen . . . . . 4200 Milliarden. Papterm.  
Ein Goldpfennig . . . . . 10  
Eine Goldmark . . . . . 1000

\* Produktmarkt. Berlin, 6. Dezember. Amtlich festgesetzte Preise an der Produktbörse. Getreide und Ölsaaten pro 1000 Kilogramm, sonst pro 100 Kilogramm. In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark: Weizen märkischer 177 bis 182, Roggen märkischer 157-161,50. Weizen, Sommergerste 164-166. Weizenkleie frei Berlin 146-150, Sommergerste 145-149, Weizenkleie 145-148. Einwas feiner. Weizenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sack (feinste Marken über Notiz) 28,50-33,50. Weizenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sack 27 bis 30,50. Weizenkleie frei Berlin 7-7,20. Roggen, Roggenkleie frei Berlin 7. Roggen, Raps 330, Viktoriaerbsen 48-58, kleine Speiseerbsen 33-36, Perlbohnen 17-19, Setabellia 20-23, Napskuchen 13, Trockenrüben 6,90-7, Kartoffelflocken 19.

\* Rohstoffe. Bericht der Preisnotierungskommission für Rohstoffe. (Nichtamtlich.) Großhandelspreise pro 50 Kilogramm ab märkischer Station für den Berliner Markt (in Goldmark): drabgebr. Roggen- und Weizenstroh 0,70-0,90, desgl. Haferstroh 0,60-0,80, desgl. Gerstenstroh 0,60-0,80, bindjadengebr. Roggen- und Weizenstroh 0,50-0,60, Häcksel 1,85, handelsüblich. Heu 1,10-1,20, gutes Heu 1,30-1,50.

\* Aufhebung der Schlüsselzahl im Buchhandel. Der Vorstand des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler und des Deutschen Verlegervereins gibt bekannt, daß für den Buchhandel die Fortführung einer besonderen Schlüsselzahl-Rechnung zum Ausgleich der Geldbewertung entbehrlich geworden ist, weil die gesamte Wirtschaft sich auf Goldrechnung umgestellt hat.

## Wetter-Aussichten.

9. Dez. Wolken, etwas Sonne, normal temperiert.
10. „ Raum verändert.
11. „ Wenig verändert, vielfach Sonne.
12. „ Sonne, Wolken, Nachts kalt.
13. „ Sonne, wolfig, gelinde.
14. „ Wolken, teils bedeckt, Wind Niederschläge.
15. „ Wolken, Niederschläge, Wind, teils Sturm gelinde.

Berlin, 7. Dez. An der heutigen Börse notierte der Dollar 4210 500 000 000.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Else Domininghaus

Fritz Bager

Verlobte

Halver

Ehringhausen

im Dezember 1923.

## Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gemeinde Halver. Sonntag, den 9. Dezember (2 Advent.) Vorm. 9 Uhr Abendmahlfeier 10 Uhr Predigt Pastor D. Dresbach 11 Uhr Kindergottesdienst Freitag abend 8 1/2 Uhr Psalmenchor

Evangelisches Vereinshaus, Halver. Sonntag, den 9. Dez. 3 Uhr nachm. Einweihungsfeier Dienstag abend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde, Missionar Andersdorf. Donnerstag abend 8 1/2 Uhr Gemeinsame Bibelbesprechung. Freitag abend 8 1/2 Uhr Männerchor. Samstag abend 8 1/2 Uhr Gemeinsame Gebetsstunde

Freie evang. Gemeinde Halver. Berlinerstraße 27a Sonntag, den 9. Dezember, morgens 9 1/2 Uhr Bibl. Vortrag, Zeitredner G. Schmitz, Schwelm. Nachm. 1 1/2 Uhr: Sonntagschule. 4 Uhr Bibl. Vortrag Zeitredn. Schmitz, Schwelm. Donnerstag abend 8 1/2 Uhr Gebetsstunde Samstag abend 8 1/2 Uhr: Männer- u. Junglingsverein

Kath. Gemeinde Halver. Samstag, den 8. Dez. Fest Maria Empfängnis. 8 Uhr Frühmesse 10 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt. 2 1/2 Uhr Andacht — Sonntag, den 9. Dez. Fest des Kirchenpatrons (hl. Nikolaus). 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 10 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2 1/2 Uhr: Andacht

Evangel. Gemeinde Schalksmühle. Sonntag, den 9. Dez. 10 Uhr Gottesdienst. 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr Jungmädchenverein. 6 Uhr Jugendverein. Montag 8 1/2 Uhr Männerchor, Psalmenchor. Dienstag 8 1/2 Uhr Jungmädchenverein. Mittwoch 8 1/2 Uhr Bibelstunde, Missionar Andersdorf. Donnerstag 8 1/2 Uhr Jugendverein. Freitag 8 1/2 Uhr Junglingsverein, Bibelbesprechung. Samstag 8 1/2 Uhr Gemischter Chor.

Evangel. Gemeinde Brügge. Sonntag, den 9. Dez. 10 Uhr Gottesdienst. 6 Uhr Evangl. Verein. Mittwoch 8 1/2 Uhr Psalmenchor. Donnerstag 4 Uhr Frauenhilfe im Pfarrhaus.

## Als Geschenkartikel

für das Weihnachtsfest

empfehle mein reichhaltig's Lager in:

Glas- u. Porzellanwaren  
Kaffee- und Ess-Service  
Tassen: Teller: Kumpen  
Waschtischgarnituren  
u. s. w. u. s. w.

Wilhelm Bell jr.,

Kirchstr. 5 Halver i. W. Kirchstr. 5

## Westf. Glasniederlage Hagen i. W.

Fernspr. 2643 Inh.: Heiner. Thoms jr. Wehringhauserstr. 44

Größtes Unternehmen dieser Art am Platze.

Billigste Bezugsquelle für Wirte - Vereine.

Spezialität: Wirtschaftsartikel. 1444

## Frauen-Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendliches Antlitz und ein zarter schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte Steckenpferd-Seife die beste Lotionmilchseife von Bergmann & Co., Radebeul.

Zu haben bei:

Drog. C. Menke, Frankfurterstr., H. Köster, Galanteriew., Halver.

Schwere, fette Kuh, 1 gutes, mittelschweres Pferd, Wall, 1,78 hoch, 1 großer tiefgebauter weißer Rachenherd mit Rückwand und Nickelbeschlag, 125 x 80 cm. breit, erbreitete Platt, 2 Back- und Wärmeöfen für Landwirte und Hotel geeignet, ferner 1 Kranwagen 3" Räder mit Kasten, 80-100 in Tragkraft, 2 Schlagkarren, 2 Sturzkarren zu verkaufen.

Die Sachen sind gebraucht und gut erhalten

Aug. Grote, Oberbrügge.

— Telefon 53 Amt Halver. —

## Für den Weihnachtstisch

empfehle:

Märchenbücher  
Bilderbücher  
Jugendchriften  
Romane etc  
Gesellschaftsspiele  
in reicher Auswahl.

Wilh. Bell jr., Halver

Kirchstr. 5. :: Telefon 42.

Bücher- und  
Abzug-Genossenschaft  
Halver.

Wir erhalten  
1a. Weizenmehl,  
Klee- und Gras-  
sämereien, Torfmoos.  
Bestellungen werden  
entgegengenommen.

M. G. B.  
„Arion“  
Halver.

Sonntag, den 9. 12. 23  
10 Uhr vorm.  
wichtige  
Versammlung.  
Der Vorstand.

Es wird darauf hingewiesen, daß frei umherlaufende Hunde mit einem Halsband versehen sein müssen, aus dem Name und Wohnort des Besitzers hervorgehen. Halver, den 4. Dezember 1923. Der Amtmann.

In das Handelsregister A Nr. 840 ist heute die Firma Volmetaler Holzvertrieb Heinrich Heckmann, Brügge i. Westf. und als Inhaber der Holzhandlung Heinrich Heckmann in Brügge eingetragen. Lüdenscheid, 1. 12. 1923. Das Amtsgericht.

Belohnung!

100 Dollar,

wer mir Holzdiebstahl aus meinen Wäldern bei Hinterhefeld strafgerichtlich nachweist

Kentrop,  
Schmidthausen.

Alt-Blei

u. sonst. Almetalle

kauft laufend

Friedr. Ernst Häusler,  
Kierspe,

Telef. 209 Meinerzhagen.

Erhalte Samstag eine große Auswahl prima oidenburger

Ferkel-  
Läufer.

Robert Zapp,  
Schalksmühle,  
Telefon 140

Briefkastetten

mit und ohne Druck

empfiehlt  
Wilh. Bell jr., Halver.